

VDJ

30.10.89 1.

5. Weiterbildungslehrgang
Fachzeitschriften redaktionelle
Bollersdorf / Krs. Strausberg

① zur zukünftigen Rolle des VDJ
Helmut Brämer, Sekr.

- Info:

Schabowski als Sekretär im ZK, Abt.

Aufgaben u. Propaganda vom Politbüro bestimmt

- Zweck massive Thematisierung und Vorwille
gegenüber VDJ-Leser; sind beachtet
nach Präsidiumssitzung 19.10. noch präzise
neue Stellung besetzen

Präsidium hat sich einen Trampelpfad um-
gepflegt, daß mit neuen Rede Themen
erledigt ist; AGN-Interessen v. 30.10. kommt
daher zu spät; ZU wird sich mit endlich
befassen und vermutlich I.Hj. 90 außer-
ordentlichen Kongreß einberufen

Journalistenvereinsrat auch in Zukunft sein:

1. Forum für Gespräch unter Journalisten
2. für Folgebewertungen zur
Beurteilung der Medien
3. Interessengruppe der Journalisten
(Medienrat) im Rahmen der Medienpolitik

Sowohl konfliktuell, als auch syndika-
listisch (Gewaltskämpfung, Kolonial- und
Friedenspolitik, Interessenvereinschaften)

Fragen der Ausbildung, der neuen Technik

- Viele Forderungen werden heute an

VOJ-Kongress ^(März 88) gestellt; jedoch anschließend
nicht durchgesetzt

- Verband muss effektiver werden und
an den Interessenstreben der Mitglieder werden

... : Kurz-Rede hat den Schwere Punkt
den Zentralisten angesprochen

Elke... : VDJ hat sicher immer noch Berechtigung
zu-Mitgliedern
VDJ

Amin : Lehrgang sollte in Positionsbestimmung
punktet werden

Herrmann sollte wegen parteischädigenden
Verhalten aus Partei ausgeschlossen
werden

(an S. Olders Vortrag an Reinhold-
gesprächsrunde)

Bräuer : Teil sehr hoher Maß an Verantwortung
notwendig

- In Medien gesetz auch eine Rechtschreibklausel
- Journalistenkodex, Ehrenkodex
- Welches Syndikat ist gemeint?

Ändern

- | | |
|-------------------------|---|
| - Erika Eidenmann | VDT Bildung/Erwerbsstand |
| - Elke Riepenhans | Leipzig Fachhochsch. Zellstoff und Papier |
| - Beate Roch | " Bekleid. und Maschinerie |
| - Volker Schwarz | A+A |
| - Bernhard Holze | Textiltechnik |
| - Annika Kerstan | Kernen |
| - Hard | Visier Militärverlag/GST |
| - Brigitte Hirschfeld | Gute Rat Chefred. |
| - Jekende Pennüller | Spr. Anh. wiss. |
| - Rolf Trendelenburg | Militärwesen |
| - Gerd Wenzel | " |
| - Hannelore Schmalbeck | Musik i. d. Schule |
| - Anja Beck | Akademie Verlag |
| - Hannelore Seele | Medizin aktuell |
| - Andreas | Heilberufe |
| - Erika | De Bibliotheken |
| - Otto Murr | Mdl |
| - Christiane Strehlmann | Mag. Hans + Volker |

② Soziale Leistungen und Werte in der DDR

Frau Prof. Toni Halin, AdW Inst. f. Soziologie u. Sozialwiss.
Unser Land steckt in einer tiefen Krise, und das
wacht erst seit einigen Wochen
deutlich besser seit mind. 2 Jahren
es gab Signale, viele Studien
ca. 3% der DDR-Bevölkerung haben im Land verloren
international durchaus üblich (Finland 3-4%)
aber Problem, daß vorwiegend jüngere (7-8%) jenen
Trend wird vermutlich auch nach Re-vereinigung
noch anhalten

- Lebensniveau der heutigen DDR ist höher als BRD (^{auf alle} ^{büch. bezogen,} ^{ohne Rent-} ^{persönl.})
- gleiche Menschenrechte für alle (soziale Sicherheit)
 - Offene Frage, falls Leistungsprinzip stärker
berücksichtigt wird (Leistungsprämisse, nicht Leistungslos)
 - Versprechen, Wohnungsfrage bis 1990 als soziales
Problem zu lösen, wird nicht erfüllt werden,
aber: keine Obdachlosen
 - Mütterrate in DDR liegt höher als in der BRD
92% DDR an 75% BRD mind. 1 Kind
 - Gefühl der sozialen Sicherheit ist bei
Jugend schwach ausgeprägt, nimmt mit
steigendem Alter zu

Jugend stellt höhere Ansprüche (nicht irgendeine Arbeit, sondern nach eigenen Vorstellungen; persönliche, selbstbezogene Gesamterkenntnis, Rechtfertigbarkeit, umfassende Informiertheit, Handlungskompetenz) nach subjektiver Bewertung der Gesellschaft konnte keine Identifikation her. die Jugend stattdessen; einmal Propaganda anderer Verhältnisse vorzuziehen wollten

eigentlich kein Einfluß von Sozial- und Wirtschaftspolitik in letzte Zeit gewesen, da nur Menschen denken der Führung, die sich die Massen nicht suggerieren ließen; d.h. aus sozialer Sicherheit entstand kein Leistungsantrieb; da soziale Sicherheit von vielen nicht so sehr wurde

Soziale Gerechtigkeit umfunktionierte soziale Ungerechtigkeiten einschließen (außerordentlich Leistung umfunktionierte außerordentlichen Vergütung in Folge haben) d.h. kein funktionierendes Leistungsprinzip; stattdessen Nivellierungen; d.h. höhere Positionen an

erlangen, id in der DDR selten Motivation
Drogen: an viele und zunehmend mehr
funktionale Ungleichheiten

1. Soziale Gerechtigkeit wird durch Verteilungs-
ungleichheiten erreicht (Gefahrenabwehrung)
oder Konsumismus möglich

Auslet der Investitionen am Staatsumbau
ist bis zu 600% (1970-1987) gestiegen,
(~~Reallohn~~ Arbeitsentlohnung nur 180%)
d.h. Nivellierungsanstrengung objektiv gescheitert

- Territoriale Ungleichheiten z.B. bei
Wohnverhältnissen, Infrastruktur
unvergleichbar (Berlin - andere Bezirke)

2. Teile der Bevölkerung verfügen über
knappe Ressourcen (DDR), die
in ungleichmäßige Reduktionsmaßnahmen
ohne eigene Beteiligung führen

(mit geringem quantitativen Reiz, aber
hoher moralischer Bedeutung Privilegien
bestimmter Kreise)

Hohes Anspruchsniveau würde in der DDH selbst erzeugt (mit Versprechungen, Sozialpolit. Programmen)
 negative Folgen, ^(wenn) das Erreichen der Leistung
 der Partei und Staatsführung propagiert wird
 für viele ist unbefriedigend, ihre Lebens-
 qualität selbst bestimmen zu können
Beyonung für soziale Gerechtigkeit

1. unzureichendes Leistungsprinzip

(hohes Qualifikationsniveau - aber oft an
 unqualifizierten Arbeitsplätzen; d.h. unter
 Ausbildungsniveau eingesetzt)

Mangelhafte Produktions- und Arbeitsorgani-
 sation (Materialanlieferungen, Stillstandszeiten)

Im Bewusstsein werden Rückschlüsse (z.B.
 durch verringertes Leistungsprinzip durch
 körperliche Knecht) nicht akzeptiert, wenn
 sie die eigene Person betreffen; wird
 nur immer abstrakt befürwortet

Problem: Leistungsrechtliche Einkommen
 können für nicht bedürfnisrecht
 umgesetzt werden (Warenangebot, Dienst-
 leistungen, Reiseverpflichtungen)

2. Experimentieren an PV wird emotional
nicht wirksam

keine wirtschaftliche Selbstständigkeit
über Fonds des Wirtschaftslebens und
territorialen Einheiten
Kompetenz und Verantwortung nicht übernehmen
weder

3. Anwendungen für alle

Maßnahmen für Zielgruppen werden unterlaufen
(Subventionen für Kinderkleidung); besser wäre
es, das Kinderbild zu erhöhen; Geschädigte

4. Befähigung durch häufige Ohnmacht der
Produzenten bei Ressourcenverwendung;
Zwang, Ladentüren produzieren zu müssen;
Mechanismen des politischen Systems haben
nicht funktioniert (Staatsführung nicht
Wille der Volkserhebung anzuknüpfen, nicht
diese nur stärker einbeziehen)
Sogenannte Produktionsdemokratie war
im Formalismus

5. Resignation durch übermäßige positive Propaganda
 Identifikation ist un möglich, wenn
 wirkliche Intervention möglich ist
 ungelundes Verhalten zum Widerspruch
 kein Fortschritt ohne Rückschritte möglich

6. Absoluter Defizit an sozialer
 demokratischer Öffentlichkeit
 Diskrepanz zwischen Propaganda und
 persönlichem Leben
 Zentrum für Erfassung der öffentlichen
 Meinung sollte gegründet werden. Sollte
 nicht Partei, sondern oberste Volksvertretung
 unterstellt werden

② Wandelungsprozess im sozialistischen ^{freien} Welt

Prof. Haug, pers. Langenbahn

~~Abt.~~ Akademie f. gesellschaftl. Wiss. u. Zuk. d. SED,

Leitbild für Politik soz. Länder

1. Wandelungsprozess ist objektiv gesetzmäßig; Sozialismus befindet sich in obliquen Entwicklung
2. wirtsch. Revolutionen mit tiefgreifenden Wandelungsprozess der Produktivkräfte verbunden; Produktivkräfteentwicklung wurde unterschätzt; Überlegenheit muss sich in höherem AP beweisen, ist bisher nicht gelungen
AP soz. Länder
gesellsch. AP 13% Ind. 35 Länder 5%

RGW-Länder:

gesellsch. AP 35% Ind. 53% Länder 15%

(OECD = 100%)

Im soz. System ist Ökonomie mit dem polit. System und Demokratie verbunden
Im Verhältnis Gesellschaft - Kollektiv - Individuum muss Individuum mehr Bedeutung bekommen
Bürgerrechte verankern, soz. Lage auf dem Gebiet der Wirtschaft zu bessern, auf Zeit erfolgreicher

El. Ulbricht, Honecker als einzige offizielle DDR-Regale:
ca. 30% Rückstand gegenüber BRD in der Ind.-AP

Nur eine Reihe überlebensfähiger Sozialismusvorstellungen
muss Schluss gemacht werden
z.B. ist Sozialismus nur Übergangsphase zum Kom-
munismus? oder eigenständige Gesellschafts-
ordnung?

Welches sind Triebkräfte für höhere Produkti-
vität im Soz. system? kap. Marktwirtschaft?
Hier sind noch keine Antworten gefunden

3. gegenwärtige Umbrüche in der Welt des
Sozialismus ist nicht kurzfristig, sondern wird
die 90er Jahre andauern; Bedrohung
werden immer komplizierter

In der DDR wurde Chance verschleudert, aus
sowj. Perestrojka ^{um 1984} ~~etwas~~ zu lernen;
Jetzt ist keine Zeit für längerfristige, fundierte
Lösungen, Zwang
Positionen des Soz. in der Weltwirtschaft
haben sich in letzten 10 Jahren verschlechtert

Seit 1986 gehen soz. Länder spezifischen
Weg an Sozialismus; d.h. Interventionen
sind immer mehr denkbar

- Heute in v. l. g. Überarbeitung in der
Frage von Krieg und Frieden
(entwickeltes China und Albanien selb. kommen)

Frage des Eigentums hat zentrale Rolle
Wie muß der Anreizungsprozess verändert werden;
Dominanz des Volkseigentums
Beibehaltung zentraler Leitung und Planung
Eigenerwirtschaftung der Mittel, sehr natürlichen
ökonomischen Rahmenbedingungen voraus.
Einige Länder hatten Volkseigentum hier überlebt

Frage nach dem politischen System ist andere
zentrale Frage

durch Reformen im politischen System und in
der Wirtschaft bestehen objektive Wechselbeziehungen
unserer in Übereinstimmung gebracht werden
z.B. - extensive Reproduktion mit starkem
Zentralismus verbunden

- Intensivierung erfordert neue Prinzipien
Vollständiger zentraler Leitung - Eigenverantwortung

Frage nach der Führungsrolle der v. l. g. Partei
Nur v. l. g. - Probleme der Mensch können
rechtzeitig erkannt werden, wird Führungsgang
behalten bzw. entwickelt werden

modernes Sozialismusbild und weiterer
Vorteile:

- Subjektholle des Menschen und festgelegt werden
- Persönlichkeitsentwicklung, Rechtsstaatlichkeit
- materielle / kulturelle Bedürfnisbefriedigung,
aber auch auf politisch
- Umwelt
- Macht & Herrschaft
- Führungsrolle der vollen Partei

Ziel wird erreicht in 20-30 Jahren,
wahrnehmbar in der jeweiligen Zeit-
raum erreichbar sein

1. 11. 89

① Eigenfinanzierung der Kombinate

Dr. Toni Mergel Akademie der
Gesellschaftswiss., beim ZK der SED
(bis '87 Direktor Ök. WBK Halle)

- Eigenwirtschaftliche Mittel werden künftig
in allen Betrieben eine wesentliche Rolle
spielen
- Bedenket völliger Umdenken
- Ist nicht nur Finanzierungsmodell, d.h. nicht
auf Ökonomie beschränkt
- z.Z. 54 Kombinate, die nächstes Jahr
damit abgem.
1987: 16 Kombinate
- └┐ Insgesamt ca. 137 Zentral-
betriebe + ca. 90 bezirks-
eigene Kombinate i.d. DDR
- In 70er und 80er Jahren viele Prinzipien
versucht; freie Einzelmaßnahmen sollte
jetzt mehr eren Platz bekommen werden
- es soll Effektivitätskontrolle gewendet werden
- eigenwirtschaftliche Mittel könnten bisher
nicht eigenverantwortlich verplant werden
- die bisherige direkte Planung ist an
die Grenzen gestoßen

Wirtschaftswachstum in 107 Ländern wird instabiler:

81-85 jährlich ca. 4,5% Produktionssteigerungen
87 3,6
88 2,8

Stk 87 4,4% Umsatz
1.Hj 89 2,1 - 0,7%

DDR 6e Akkumulationsrate ist Schmelzgrenze erreicht

	Kons.	Stk (Nettoinvestitionen)	Produktion:
70	71%	24,6%	16
87	78,5	18,8	10

~~1983~~ Anfang 80er Jahre wurde durch direkte
Naphthalin Produktionsverbrauch gesteuert,
diese Reserve ist aufgebraucht (Limitierung
bei Heizstoffen, Papier, Material ...).

Wirtschaftswachstum muß aus Leitung und
Planung heraus kommen; Wissenschaft muß
realisierbar sein, Patentanmeldungen in
der DDR sind rückläufig

Neue Strukturpolitik ist notwendig:

Fortschritt der Energie, Mikroelektronik, dualelektronische

DDR trägt 25% des Braunkohleabbaus der Welt!

ist kaum skizzenfähig

Es geht um Verkopplung von Leitung + Plan
mit Eigenverantwortung

- notwendig, ist Verbindung der inneren Struktur mit RGW-Entwicklung und Berücksichtigung der EG-Marktes, der Herausforderung für DDR sein wird, Bedeutung Renaissance der Marktwirtschaft durch 4 Faktoren: Arbeitskräfte, Kapital, Waren, Dienstleistungen
- internationaler Wandel in puncto Qualität
 Teilung in (billige) Massenware und hochwertigere verschwindet, es wird hochwertigste Massenware möglich; internat. Hersteller wollen zunehmend Qualität produzieren, um Gewinn zu erzielen,
 d.h. Qualitätssteigerung ist notwendig, um erstrangigen Stellenwert bekommen
- Japan hat Erfolg erzielt, weil vorrangig auf Qualitätsprodukte orientiert wurde, Effektivität hat sich daraus ergeben
- im Hinblick auf RGW-Beziehung braucht die Betriebe mehr Möglichkeiten der Direktbeziehung mit ausländischen Partnern

1. Schaffung von Akkumulationskapital
 der Investition an eine Reproduktionskraft
 - vorgegeben Normative als Einführung der
 Investitionsanforderung z.B. 30% Nettoinvesti-
 tionsinvestitions, 70% ebenfalls der
 Investitionsanforderung ist möglich

(bisher sowjetische Normen für Investitionsan-
 forderung über 5 Mio oder Importe)

Überprüfung der Entscheidung über Investi-
 tionen um noch 300, bisher 3000;
 d.h. Verlagerung der Entscheidung in die
 Konjunktur

daher müssen Investitionen mindestens in Höhe
 der eigenen Reproduktionen möglich sein
 um z-fache Reproduktionen zu sichern;
 d.h. Entscheidungsbefugnis der GDS wird
 wesentlich erhöht, d.h., Entscheidung umf.
 o dort fallen, wo Sachkunde am größten ist

2. Es fehlt an klaren Einbeziehung der
 Außenhandels in die wirtschaftliche Tätigkeit

bisher ca. 100 - 400 T. Valutamarke Anrecht der
 Erfüllung der Exportverpflichtung ^{an} ~~als~~ ^{an} ~~an~~
 verantwortlichen Verfügen 17

künftig, (bei der 5% Konstanz) nicht die materielle Erfüllung Bedingung, sondern die Exportrentabilität

Jedem aber aber noch weiter

- Bildung Export-/Importsaldo für Kombinat
- Importergebnis soll künftig Manipulation des ~~beamteten~~ Importes berücksichtigen und durch einen Export abgesichert werden

3. Volle Erhaltung des Fonds Wissenschaft und Technik

Mittel können künftig aus dem Gewinn und können auf die Folgejahre übertragen werden
Investfond kann auf W.T.-Fonds übertragen werden

4. Erhebung der Umlaufmittel möglich in Investitionen

(Umlaufmittelbestand ist in der 80er Jahre insgesamt gesunken) OFD ^{Prinzip} ~~Prinzip~~ (dies für das)
d.h. Bestandserhöhung kann an Eigenkapitalerhaltung anzuregen kommen

5. Personalreparatur

6.

In Abhängigkeit von Nettogewinn
ist Leistungsstand

- Grundvoraussetzung für diese Prinzipien sind funktionsfähige Wirtschaftseinheiten unter zentraler staatlicher Leitung und Planung

NÖK von Kopfholz, west. Sozialismus, unplanierter Leistungsstand mit dem VVB, Bilanzierung auf Ebene der Ministerien

- Leistungs Kennzahlen und wirtschaftliche Rechtfertigung dürfen nicht manipulierbar sein!

z.B. Gewinnerzielung und Kosten: Preisrenten

- Neue Herausforderungen an Preisbildungsprinzipien notwendig

- Wer kein Subventionspolitiker ist, ist für Marktentscheidungen

Subventionen sind zwar nicht als gute

Wohnmassstäbe gegeben (als Umverteilung des
Nationalinkommens)

jetzt als gute Möglichkeit zur Steuerung
(z.B. 760 Mrd. Staatseinkünfte)
60 Mrd. Subvention

NE verdoppelt, Subv. jedoch versechsfacht
Funktionen des St.

- Aufrechterhaltungsfunktion der Produktion
(für notwendige Produkte, die nicht effektiv
hergestellt werden können)
- Förderung der Produktivitätsfortschritts
(z.B. Mikroelektronik COCOM)
- Verteilung von Produkten für den
privaten Verbrauch

Anbei des Abgesenkenkommens an
Gesamteinkommen muß erhöht werden,
leistungsabhängige Differenzierung notwendig
auch bieten zu beziehen, z.B. pro Person
20 m² + je mehr Jahre Wohnraum geben
kann, darüber hinaus bis 4fache Rate

Bürger muß nicht mehr als Objekt, sondern
als Subjekt gesehen werden, der mündig
ist und eigene Wünsche artikulieren kann

Probleme - Erfahrungen der Eigenwirtschaft

- Normatübildung an sich
sollen langfristig gültig sein (möglichst
3 bis 5 Jahre), müssen hoch genug als
Anreiz, aber auch erfüllbar sein, Realitäts-
Erkennungsansprüche
- Verhältnis Eigenwirtschaft und Kredit
- Verhältnis Kombinat - Kombinatbetrieb

Wie umfassen Wirtschaftsinstrumente

1. Verbindung Eigenwirtschaft und dem
Gesamtsystem
2. Verbindung E. und Bilanzierung
3. Erweiterung der E. von ind. auf vield. Betrieb
4. Preisbildung im Industriekreis
5. Finanz- und Kreditbeziehungen (Fondsbildung)

② Schwerpunkte und Entwicklungen in der Außenhandeltätigkeit

Dr. Harald Schütz, Lehrstuhl für Außenhandel, Abt. Inf. u. Presse

- Hohe Prod. ist ohne Export/Import wenn möglich
- $\frac{2}{3}$ aller Konsumgüter werden direkt oder indirekt (Rohstoffe) importiert
- Auslandspreise werden vom Auslandsmarkt ^{markt} ~~preis~~ bestimmt
- SKZ 700 kosten 950,- M im NSW für 95,- DM
→ mit absetzbar (150,- DM Ladungpreis)

Bei DDR-Preis von 1000,- M

≙ DM von 1056,- DM

≙ transferable Rubel 200,- TXR

} im volkswirtschaftlichen Durchschnitt

DDR ist während des ganzen Existenz war ein mal nicht rückzahlungsfähig von Krediten gewesen; dadurch auf dem Weltmarkt günstige Zinsen als besten Partner

Um 79-82 kritische Situation durch Export-sperren des USA, wenn helfen,

im Gegensatz zu Polen, Rumänien,
Jugoslawien und z.T. Ungarn

(Polen 60 Mrd \$ Verschuldung; message von
USA 400 Mio \$ für Privatindustrie)

Ab 1.1.90 erhalten Kombinate und Betriebe
Möglichkeit zu eigenem Verwenden von
Valuten (allerdings mit Beschränkungen z.B.
nicht für New-Dienstwagen oder Leitung)

DDR keine eigene Fasertextilproduktion
für Strumpfwaren, d.h. 99% Import $\approx$
3/4 Mrd Valutamark

ähnlich bei Kleidung, da Leder zu
80% importiert, Kleidung hat
Währungspreiskontrollen gestützt!

Rothschild hat im New keine Bedeutung
wird hier produziert (da schnell veraltet),
sondern hier Firma bzw. Firmengruppe
(Goldstar = 3500 Firmen)

In DDR noch nicht erkannt, viele Kombi-
natbetriebe legen Wert auf einen Namen

Zusammenhang Innovationen - Exportschwierigkeit?

Qualität Robotron - Kaffeeimport

Bild einer Betriebs- bzw. Staatlichen
Öffentlichkeitsarbeit

staatliche gesellschaftl. & Betrieb pers.

im auf im auf Bildungsprinzip
im auf Werbung
im auf

In SU in 5 Jahren effektiven Wirtschaft und
Außenhandel begonnen; nach 5 Jahren jedoch kein Erfolg
SU < 5% NE über Außenhandel realisiert
USdt 4%

das heißt großer Innenmarkt, nicht außen-
marktabhängig.

in DDR > 50% NE über Außenhandel
Belgien, Holland > 70%

Wohes Risiko, aber auch Vorteile

In SU keine Erfahrung mit Außenmärkten;
Gorbis wollte mehr Fertigerzeugnisse, weniger
Rohstoffe exportieren; heute ist die Situation
jedoch noch schlechter

Organisation des Außenhandels wurde geändert,
Außenhandelsrechte fast allen Betrieben gegeben
war überflüssig, da keine Voraussetzungen -
ähnlich vor 8 Jahren in China →

Seidenhersteller haben sich auf dem
 Weltmarkt gegenseitig Konkurrenz gemacht
 und damit die Preise gedrückt = 10 Mrd \$
 Verlust für den Staat ; im ersten
 Jahr wurde Außenhandelsuniongebot eingeführt
 Außenhandel ist hartes Könnenessen ;
 aufsehbare Unparität sind Schwächen im
 Konkurrenzkampf ; große Unklarheiten über
 die DDR treten als Großimporteur auf
 in Koppelgeschäften

Situation in SU erfordert höhere Markt-
 anstrengungen, aber Vork., dass spezielle
 Bedürfnisse des Kunden befriedigt werden
 können gegen höheren Preis - Seiten
 werden kleiner, erfordert Umstellung in
 Betrieben

Problem in SU: Betriebe haben kein Geld
 für Importe, damit aber auch Problem
 für DDR: Kunde kann nicht bezahlen,
 kein Absatz

65% Handel der DDR mit RGW (Sofort-
bezahlung)

beim NSGW Handelsunion-

15-20% Sofortbezahlung

(ehemals staatlich)

In Ungarn schon 2 Betriebe mehrheitlich
kapitalistisch, hatten sich mehr mehr
an RGW-Abkommen, ähnlichen in Polen;
kapitalistische Verhaltens- und Denkmustern

Handelsbilanz = Export / Import + Dienstleistungen

Für ADM sind 4,40 M aufgewendet
worden im Export

Konvertierbar sind immer nur die Währungen,
bei denen entsprechende Ware dahintersteht,
lebt Angebotsmärkte voraus, Bedienung
von Angebot und kaufkräftige Nachfrage
(auch im Kap.); d.h. weg dazu ist die
Verbesserung des Verhältnisses von Angebot
und Nachfrage (z.B. auch Brasilien, Argen-
tina haben keine konvertierbare Währung)

In D1112 z.B. ebenfalls kein Zahlungspro-
 bleme, gute Ausgangsposition für gegen-
 wärtige Entwicklung

NSW-Anzeigen:

In dem Maße, wie Konsumenten selbstwirt-
 schaftliche Vorteile kürzestmöglich bekommen, wird
 Information über Anzeigen schneller und
 vielfältiger